

Textproduktion 2:

Suche im folgenden Text die wesentlichen Aussagen und unterstreiche sie (Schlüsselstellen). Schreibe anschliessend mithilfe dieser Schlüsselstellen eine Zusammenfassung, die zwischen 120 und 150 Wörter lang ist (das entspricht auf den vorgedruckten Reinschriftblättern bei durchschnittlich grosser Handschrift etwa $\frac{3}{4}$ Seiten). Zähle die Wörter und gib die Anzahl am Ende des Textes an. Setze für deine Zusammenfassung einen eigenen, passenden Titel. Du hast insgesamt 45 min Zeit.

Scheuer Schönling¹

Dieses Fell! Weich, glänzend, voller Ringe, Streifen, Tupfen, in Beige, Orange, Weiss und Schwarz. „Das könnte uns doch auch gut stehen“, dachten sich noch bis vor wenigen Jahrzehnten immer wieder Menschen auf der ganzen Welt. Sie trugen den Pelz des Ozelots als Jacken, Mäntel und Hüte. Ein Zweibeiner im Grossstadtdschungel fällt damit nämlich auf wie ein bunter Ozelot. Dabei soll das wild gemusterte Fell der eher kleinen Raubkatze eigentlich für das Gegenteil sorgen: In den Wäldern ihrer Heimat vom Südwesten der USA bis in den Norden Argentinien ist sie damit zwischen Licht- und Schattenflecken bestens getarnt. Wir Menschen rückten *Leopardus pardalis*, so der wissenschaftliche Name, einst übrigens noch auf ganz andere Weise auf den Pelz: Einige fanden Ozelots einfach so zum Knuddeln, dass sie die Tiere fingen, um sie als Haustiere zu halten. Der berühmte Maler Salvador Dali zum Beispiel reiste noch in den 1960er-Jahren mit einem Ozelot an der Leine durch die ganze Welt. Artgerecht sieht anders aus. All das führte dazu, dass die Katzen fast ausgestorben waren. Seit dem Jahr 1975 steht der Ozelot international unter Schutz. Mit den Tieren selbst oder seinem Fell darf in den meisten Ländern nicht mehr gehandelt werden. Gut so: Schliesslich gehört der Ozelot nicht aufs heimische Sofa oder den Kleiderschrank, sondern in den Urwald. Und dort schätzt er weder menschliche noch tierische Gesellschaft.



Abbildung 1: Ozelot (*Leopardus pardalis*)
Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Ozelot>

Tagsüber döst der Einzelgänger gut verborgen und geschützt in Baumhöhlen oder dichtem Gestrüpp. Später macht er die Nacht zum Tag und streift durch die Dunkelheit, auf der Suche nach Beute. Bis zu acht Kilometer weit wandert der Ozelot von spätabends bis morgens früh durch sein bis zu 31 Quadratkilometer grosses Revier. Pro zurückgelegten Kilometer lässt er sich etwa einen Leckerbissen schmecken, meist kleine, am Boden lebende Nager wie Rohrmäuse oder Stachelratten. Weil er ziemlich gut springen, Bäume erklimmen und sogar schwimmen kann, landen bisweilen auch Vögel, Affen oder Fische auf seinem Speiseplan. Seine Beute verputzt der erfolgreiche Jäger noch an Ort und Stelle. Und was vom Essen übrigbleibt, bedeckt er fein säuberlich mit Erde, Blättern oder Gestrüpp. Er mag es eben gern ordentlich im eigenen Revier.

¹ Leicht angepasst aus: Geolino 2023/05: Ozelot: Warum der scheue Schönling ein Einzelgänger ist. Hamburg: Gruner.

Damit ihn dort auch ja niemand stört, markiert der Ozelot Bäume mit auffälligen Kratzspuren und setzt Duftmarken aus Urin sowie Kot. Kommt ihm trotzdem ein männlicher Konkurrent zu nahe, fährt er schon mal die Krallen aus. Nur für die Damenwelt macht der scheue Schönling bisweilen eine Ausnahme. Zu verführerisch klingen die jaulenden Laute der Ozelotdamen zur Paarungszeit. Für die lebenslange grosse Liebe haben die Katzen allerdings nichts übrig, egal ob Männchen oder Weibchen. Nach der Paarung gehen sie schleunigst wieder getrennte Wege. Die Jungenaufzucht ist bei Ozelots reine Frauensache. Selbst der Nachwuchs, den das Weibchen nach rund 80 Tagen zur Welt bringt, darf nur vorübergehend bleiben. Für Jungtiere, die nach zwei Jahren nicht freiwillig davongezogen sind, heisst es dann: Schluss mit Hotel Mama, such dir dein eigenes Revier - ich wäre gern wieder allein!